

Medienmitteilung des Kantonalen Gewerbeverbandes St.Gallen (KGV)

Gewerbe St.Gallen fasst Parolen zu den kantonalen und eidgenössischen Abstimmungen vom 30. November

NEIN zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung, NEIN zu Ecopop, JA und NEIN zur Spitalplanung

Die Präsidentenkonferenz der Kantonalen Gewerbeverbandes St.Gallen (KGV) hat nach angeregten Diskussionen zu den kantonalen und zwei eidgenössischen Abstimmungsvorlagen die Parolen gefasst.

Nein zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung

Nationalrat Roland Rino Büchel wies in seinem Referat auf die wesentlichen Vorbehalte hin, auf die Steuerausfälle in Milliardenhöhe, auf die Gefährdung von zahlreichen Arbeitsplätzen und auf die Bevormundung der Kantone durch den Bund. Erst vor drei Jahren hat der Kanton St.Gallen eine Abschaffung der Pauschalbesteuerung abgelehnt. Es gehe nicht an, dass unserem Kanton jetzt von Bern eine gegenteilige Auffassung aufgedrängt werde, argumentierte Büchel. Ausserdem ist er überzeugt, dass man sich gegen den Frontalangriff der Linken wehren müsse, die mit einer Vielzahl von Initiativen einen radikalen Umbau des Staates erreichen wollen. Ausserdem wies er darauf hin, dass die Schweiz sich mit der Pauschalbesteuerung in guter Gesellschaft befindet. Zahlreiche EU-Staaten kennen ähnliche Regelungen, ohne dass daran jemand Anstoss nehmen würde.

Die Versammlungsteilnehmer folgten der Argumentation des Referenten und beschlossen einstimmig die NEIN-Parole.

Nein zur Ecopop-Initiative

Nach einer engagiert geführten Podiumsdiskussion entschieden die KGV-Präsidenten mit nur einer Gegenstimme die Volksinitiative «Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» abzulehnen. Unter der Leitung des Journalisten Ralph Dietsche diskutierten Patrick Felder vom Initiativkomitee und Nationalrat Roland Rino Büchel die Vorlage. Dabei konnte Felder mit seinen oft etwas weltfremden Argumenten wenig ausrichten gegen die Vorbehalte von Nationalrat Büchel, der ansonsten nicht dafür bekannt ist, einer zügellosen Einwanderung das Wort zu reden. Aber die Ecopop-Vorlage geht sogar ihm entschieden zu weit. Er befürchtet gravierende Nachteile für den Wirtschaftsstandort und ein sofortiges Ende der Bilateralen Verträge mit der EU. Die Idee der Ecopop-Initianten, in Afrika Kondome zu verteilen, findet Büchel geradezu absurd und völlig sinnlos.

Ja mit Vorbehalten zur Spitalplanung des Kantons

Wie erwartet gaben die Spitalvorlagen des Kantons am meisten zu reden. Mit den beiden Kantonsräten Herbert Huser und Dr. Werner Ritter kreuzten zwei Rheintaler die Klänge auf dem Podium. Dass am Schluss dann aber ausgerechnet die beiden Rheintaler Spitäler über die Klänge springen musste, war wohl der leidvollen Vorgeschichte zu verdanken. Huser argumentierte, dass der Kanton mit dem Festhalten an beiden Spitalstandorten eine zukunftssträchtige Lösung mit einem modernen Neubau an zentraler Lage verhindert habe. Ritter hielt dem entgegen, dass die Diskussion über einen neuen Standort zu einer unzumutbaren Verzögerung führen würde. Der desolate Zustand

der beiden Spitäler verlange nach einer raschen Lösung. Huser befürchtet, dass eine Sanierung bestehender Spitäler mit mehreren Jahren Baulärm eine unzumutbare Belastung für die Patienten wäre und schon deshalb ein Neubau vorzuziehen sei. Er ist überzeugt, dass ein neuer Standort rasch gefunden würde und deshalb kaum Verzögerungen entstehen würden. Aus dem Plenum wurde die Befürchtung geäussert, dass bei einem Nein zu Altstätten auch die Spitäler Wattwil und Walenstadt gefährdet wären.

Die Präsidentenkonferenz beschloss mit grosser Mehrheit, die beiden Spitäler Grabs und Altstätten abzulehnen, die übrigen Standorte aber zur Annahme zu empfehlen.

Rückfragen können an folgende Person gestellt werden:

- Felix Keller, Geschäftsführer, Tel. 071 228 10 50

5. November 2014